

Kurzfassung des Mäeutischen Pflege- und Betreuungsmodells

Autorin und Urheberin: Dr. Cora van der Kooij, Niederlande¹ (www.feelingforcare.eu)

Das Mäeutische Modell

Die Termini Mäeutik (*Hebammenkunst*) und mäeutisch (*erlösend* oder *befreiend*) leiten sich von der Methode ab, die Sokrates im Gespräch mit seinen Schülern anwandte.² Pflegende brauchen Begriffe, mit denen sie ihre intuitiven Fähigkeiten in Worte fassen können und eine gemeinsame Sprache, die ihren Erfahrungsbereich öffnet. Mäeutik in der Pflege steht für einen Prozess des Bewusstwerdens. Was es zu „erlösen“ gilt, ist die bewusste Pflegequalität. Das Mäeutische Modell basiert auf den Talenten und Fähigkeiten, die wohl bereits in den Pflegekräften vorhanden sind, derer sie sich jedoch noch nicht hinreichend bewusst sind. Professionelle Pflegequalität ist ein Kennzeichen zivilisierter Gesellschaften und erstreckt sich keinesfalls nur auf das *Handeln*, sondern vor allem auch auf das *Sein*. Pflegequalität ist eine „Gestalt“ von *Präsenz* und *Kompetenz*. Die Verantwortung für Pflegequalität liegt in erster Linie bei den Pflegenden selbst, ist jedoch ohne gesellschaftliche Unterstützung und Anerkennung nicht machbar. Die Anerkennung der Leistungen eines anderen spiegelt auch immer das eigene Selbstwertgefühl wider. Und in dem Selbstwertgefühl von Pflegekräften liegen Werte wie Zuwendung, Mitmenschlichkeit und Menschenwürde eingeschlossen, Werte, die zwar auch in anderen Berufen eine Rolle spielen, die jedoch hier vor dem Hintergrund einer ganz spezifischen Erfahrungsdomäne zum Tragen kommen. Pflegekräfte kümmern sich um die alltägliche Betreuung von Menschen, die zur Erfüllung der basalsten menschlichen Bedürfnisse auf Hilfe angewiesen sind. Hierzu sind berufseigene Theorien und Fertigkeiten unabdingbar.

Das Mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell wurde für den gerontopsychiatrischen Bereich entwickelt, hat sich aber auch in anderen Bereichen der Seniorenbetreuung und Langzeitpflege als bahnbrechend erwiesen.

Erlebensorientierte Pflege

Dieses Modell basiert auf zwei Erlebenswelten: der des Bewohners und der des Mitarbeiters. Zu beiden Erlebenswelten liegen auf Erfahrung und Forschung basierende Einsichten und Kenntnisse vor. Die „erlebensorientierte Pflege“ integriert inhaltliche Werte, das Fachwissen, die kommunikativen Fertigkeiten und erlebensorientierten Konzepte. Die Pflegenden werden gezielt darin geschult, Kontakte und Beziehungen bewusst zu erfahren und als wesentlichen Teil ihrer Arbeit wertzuschätzen. Erlebensorientiert pflegen heißt: sich einfühlen, sich in die Erlebenswelt des Bewohners hinein versetzen und dementsprechend reagieren. Der Kern der erlebensorientierten Pflege ist das Herstellen von Kontakt. Wirklicher Kontakt hat eine

¹ www.feelingforcare.eu, www.imoz.de, www.imoz.nl

² Christina Hallwirth-Spörk (2005). *Merkmale der sokratischen Methode im mäeutischen Pflege- und Betreuungsmodell von Cora van der Kooij*. Apeldoorn: Zorgtalentproducties

gefühlsmäßige Ladung und löst eine Wechselwirkung aus, die sowohl der Bewohner als auch die Pflegekraft als angenehm erfährt.

Um echten Kontakt zustande zu bringen, lässt sich die Pflegekraft auf einen „empathischen Suchprozess“ ein. Beim „Suchenden Reagieren“ schöpft sie aus allen ihr zur Verfügung stehenden erlebensorientierten Konzepten und (verbalen wie nonverbalen) Fertigkeiten. Sie wartet aufmerksam auf den Moment, in dem sie den „Klick“ spürt, in dem sie weiß: Das ist es! Sie kann beschließen, im Kummer oder Ärger des Bewohners oder Klienten „mitzugehen“, kann ihn hierin aber auch begrenzen. Autorität kann, sofern sie mit Zuwendung und Respekt eingesetzt wird, durchaus Geborgenheit vermitteln. Die große Kunst ist, den Bewohner nicht zu „verlieren“, wenn er in seine eigene Welt eintaucht, sondern mit ihm in Kontakt zu bleiben. Auch muss immer wieder bewusst entschieden werden, ob man den Bewohner oder Klienten stimulieren darf, möglichst viel selbst zu tun, oder man ihm Verrichtungen abnehmen sollte – eine Frage, die die Pflegekraft während der Grundpflege ständig beschäftigt. Sie braucht jedoch nicht nur intuitives und emotionales Feingefühl, sondern auch Fachkenntnis. So muss sie zum Beispiel wissen, wie Krankheitsbilder das Verhalten und die funktionellen Möglichkeiten von Menschen beeinflussen.

Erlebensorientierte Pflege heißt nicht nur „sich einleben“ und „mitmenschlich (validierend) reagieren“, sondern auch: Erleben ermöglichen. Bewohner brauchen eine lebendige Mitte und – nach Wunsch und Möglichkeiten – sinngebende Aktivitäten, entweder aktiv oder passiv.

Der Mäeutische Pflegeprozess

Jeder, der in der täglichen Betreuung arbeitet, sollte sich dessen bewusst sein, welche Bedeutung seine individuellen Wahrnehmungen oder Erfahrungen mit einem Bewohner für das ganze Team haben. Dies gilt nicht nur für die Altenpfleger, sondern auch für die Pflegehelfer, die Präsenzkräfte und die Sozialarbeiter des betreffenden Wohnbereichs. Darum ist die Reflexion der einzelnen Pflegenden und die Kommunikation innerhalb des Teams so überaus wichtig. Im Mäeutischen Pflege- und Betreuungsmodell wird Professionalität oder Fachkompetenz definiert als „das Vermögen, authentisch und kreativ zu beobachten, zu reagieren und, wenn nötig, zu handeln, und dieses Verhalten anschließend in Worte fassen und begründen zu können“.

Der Mäeutische Pflegeprozess regt die Pflegekräfte dazu an, erlebensorientiert zu beobachten, Informationen aus der Lebensgeschichte zu filtern und sich all der Momente und Situationen bewusst zu werden, in denen es gelungen ist, eine positive Wechselwirkung mit einem Bewohner zustande zu bringen. Wenn sie dann als Team während einer Bewohnerbesprechung all diese Informationen zusammentragen und sie systematisch betrachten, erhalten sie einen viel besseren Einblick in die Bedürfnisse des Bewohners und darin, wie man mit ihm umgehen könnte. Anschließend verfährt jede Pflegekraft dabei auf ihre eigene Art, denn genau wie der Bewohner ist auch sie einzigartig. Eine solche Bewohnerbesprechung macht jedoch deutlich, welche Handlungsaspekte wichtig sind. Der Pflegeprozesses richtet sich somit nicht so sehr an Problemen aus, sondern vielmehr an positiven Kontaktmomenten, an alltäglichen Bedürfnissen und an Sinnggebung.

Das Mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell bietet als Methodik die folgenden Instrumente und Leitfäden zur Reflexion und Kommunikation:

1. Erlebensorientierter Beobachtungsbogen
2. Fragen zur Lebensgeschichte
3. Charakteristik (wer ist der Bewohner, wie fühlt er sich in seinem Wohnbereich, was braucht er und wie können wir am besten mit ihm umgehen)
4. Eingewöhnungsliste: Hat sich der Bewohner schon eingewöhnt, hat er sich an die neue Situation angepasst?
5. Pflege- und Betreuungsübersicht: Welche tägliche Versorgung braucht der Bewohner?³

Die Deutsche und Österreichische Gesetzgebung fordert von Einrichtungen einen nachweisbaren Pflegeprozess, ohne dabei vorzuschreiben, wie dieser Prozess genau auszusehen hat. Der Mäeutische Pflegeprozess mit seiner Personenzentriertheit und seiner wissenschaftlich begründeten inhaltlichen Basis ist sehr geeignet für den Bereich der Altersfürsorge, Demenzpflege und Langzeitpflege.

Pflegebeziehung und Bezugspflege

Wesentliche Schwerpunkte des Mäeutischen Pflege- und Betreuungsmodells sind die Pflegebeziehung sowie die professionelle Fähigkeit, diese nicht mit Beziehungen im Privatleben zu verwechseln. Wenn auch jede professionelle Beziehung einzigartig ist, so ist die Pflegekraft dennoch ersetzbar. Engagierte Pflegekräfte mit einer professionellen Arbeitshaltung können „ihre“ Bewohner guten Gewissens „loslassen“, können sie der Betreuung durch andere Pflegekräfte überlassen. Dies allerdings ist nur durchführbar, wenn sich die Pflegenden untereinander über ihre Beziehungen mit Bewohnern austauschen, einander vertrauen und einander Wertschätzung entgegenbringen. Die Richtlinien für den Aufbau einer solchen „wertschätzenden Zusammenarbeit“ formulieren die Pflegekräfte gemeinsam und unter sachkundiger Leitung bei einer Bewohnerbesprechung und legen sie in der Pflegedokumentation fest.

Das Mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell tritt für ein System von Bezugs- bzw. Gruppenpflege und Bewohnerzuweisung ein. Bei der Bezugspflege ist eine Gruppe von Pflegekräften für die Betreuung einer Gruppe von Bewohnern zuständig, sowie für die Begleitung der Angehörigen. Bei der Bewohnerzuweisung findet dabei eine weitere Zuweisung innerhalb einer Gruppe statt, wobei letzten Endes eine Pflegekraft die Koordinationsverantwortung für die Betreuung des Bewohners, die Angehörigenbegleitung und die Pflegedokumentation trägt.

Wohnbereichsleitung, Pflegedienstleitung und Heimleitung

Die Wohnbereichsleitung coacht und begleitet die Mitarbeiter. Sie zeigt, wie erlebensorientierte Pflege aussehen sollte und fördert den systematischen Austausch und die Kommunikation innerhalb ihres Teams mithilfe der Mäeutischen Methodik.

Auch ist sie dafür zuständig, dass die Mitarbeiter nach dem Mäeutischen Pflegeprozess arbeiten, wöchentlich eine Bewohnerbesprechung halten und dementsprechend die Pflege und Betreuung dokumentieren. Pflegedienstleitung und Heimleitung hingegen sind verantwortlich für die Schaffung der Rahmenbedingungen sowie für die Implementierung, Multiplikation und Konsolidierung.

³ Diese Instrumente sind auch auf CD-ROM erhältlich und können an die Anforderungen des Auftraggebers angepasst werden. Inhaltliche Leiterin ist Dr. Cora van der Kooij (zugleich die Urheberin des Modells), Niederlande. Für die Verwendung werden Lizenzen vergeben.

Das Mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell empfiehlt die Bezugspflege, wobei die Bezugspflegerinnen mit ihren Bewohnern und deren Angehörigen eine Beziehung aufbauen und für systematische erlebensorientierte Kommunikation und die dazugehörige Dokumentation zuständig sind. Die Leitung übernimmt das Coaching und die Begleitung, während die Pflegedienstleitung und Heimleitung die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen. So findet auf allen Ebenen ein gemeinsamer Lernprozess statt.

Kann so etwas realisiert werden?

Das Mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell mag wohl idealistisch anmuten, dennoch ist es durchaus möglich, nach diesem Modell zu arbeiten. Ein wesentlicher Ausgangspunkt ist hier eine gemeinsame Sichtweise, was die Werte in der Pflege betrifft, sowie eine prozessbewusste Implementierung. In ihrer Doktorarbeit liefert die Urheberin der „Mäeutik“, Dr. Cora van der Kooij, zugleich die wissenschaftliche Fundierung des Modells und seiner Implementierung. Derzeit tragen Dr. Cora van der Kooij und ihre Mitarbeiterinnen die Erfahrungen zusammen, die bei Implementierungsprojekten in den Niederlanden, in Deutschland und in Österreich gemacht wurden, analysieren sie und arbeiten an einer Weiterentwicklung.

Literaturliste

Merkmale der sokratischen Methode im mäeutischen Pflege- und Betreuungsmodell von Cora van der Kooij. Autorin: Christina Hallwirth-Spörk

Als „Mäeutik“ – in der dt. Übersetzung „Hebammenkunst“ – bezeichnete Dr. Cora van der Kooij das von ihr in den 90er Jahren entwickelte Modell der erlebensorientierten Pflege. Der Grundstein dieses Pflegemodells basiert auf der sokratischen Methode der Dialogführung. Als kritische Fragensteller in der Rolle des Sokrates sind sowohl die Instrumente des mäeutischen Pflegemodells als auch die beteiligten Pflegepersonen mit ihrem Pflegeverständnis zu sehen. Aus dem philosophischen Dialog bei Sokrates wird ein „Dialog im Team“ über das Leben und wie es gelebt werden soll, bezogen auf die Lebens- und Berufswelt Pflegeheim. Es geht um Empfindsamkeit für die Erlebenswelt des betreuten Bewohners. Neben Kenntnissen und Fertigkeiten ist die eigene Erfahrungs- und Erlebenswelt der Pflegenden eine wichtige Quelle des Verständnisses.

Die Philosophie des fünften Jahrhunderts steht der Psychologie/ Psychologisierung der Gegenwart gegenüber, trifft sich aber in stark ethisch orientierten Fragen und Antwortversuchen.

Christina Hallwirth-Spörk MSc ist diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester und akademisch geprüfte Lehrerin. Mäeutik war die Masterthesis des Universitätslehrgangs 2004 an der Donauuniversität Krems, den sie mit Auszeichnung abschloss. Christina Hallwirth-Spörk ist für den stationären Bereich der CS Pflege- und Sozialzentren zuständig (350 langzeitbetreute Menschen) und in dieser Funktion verantwortlich für die Umsetzung des mäeutischen Pflegemodells.

ISBN-10: 9080916536 / ISBN-13: 9789080916531 / € 12,- zuzüglich Versandkosten / 2005

Information: IMOZ Akademie für Mäeutik, D-32689 Kalletal, Tel. +49(0)5264 655123, email info.akademie@imoz.de oder über www.imoz.de

Freibeuter im Pflegeheim. Ein „lästiger“ Bewohner als Lehrmeister im Loslassen.

Autoren: Caroline Dekonick & Cora van der Kooij

Was ist das: ein „lästiger“ Bewohner? Das ist ein Bewohner, der sich nicht um die Regeln schert, dem es gelingt, ganz er selbst zu bleiben. Es sind die Mitarbeiter, die sich anpassen, und die die Wünsche und die Gewohnheiten des Bewohners zu berücksichtigen lernen. Dennoch sind es gerade jene Bewohner, von denen die Pflegekräfte besonders gern und lebhaft berichten. Tief im Herzen bewundern sie die Echtheit und Sturheit solcher Menschen.

In diesem Büchlein erzählt die Pflegemanagerin Caroline Dekonick die Geschichte eines solchen Bewohners: Teun, ein alter Mann, der tagsüber schlief und nachts herumstreunte. Es dauerte durchaus eine Weile, bis jeder seinen Lebensstil akzeptiert hatte. Erlebensorientierte Pflege wurde entwickelt, um dieser Einzigartigkeit die angemessene Wertschätzung zuteil werden zu lassen, und ihr den entsprechenden Raum zu bieten, auch wenn man sich dafür von seinen eigenen Normen und Wertvorstellungen lösen muss.

Über die Autoren:

Caroline Dekonick ist Pflegemanagerin im Pflegezentrum De Kanidas, Best (NL).

Cora van der Kooij ist Leiterin für Inhalt und Entwicklung bei IMOZ, dem Institut für mäeutische Entwicklung der Pflegepraxis.

ISBN-10: 90-809165-6-0/ISBN-13: 978-90-809165-6-2/€ 9,- zuzüglich Versandkosten / 2006 / Ab 10 Exemplaren ist ein Staffelpreis möglich.

Information: IMOZ Akademie für Mäeutik, D-32689 Kalletal, Tel. +49(0)5264 655123, email info.akademie@imoz.de oder über www.imoz.de

Ein Lächeln im Vorübergehen. Erlebensorientiert Pflegen mit Hilfe der Mäeutik.

Autoren: Cora van der Kooij. Erscheint im Herbst 2006 im Huber Verlag. Preis € 29.95.-

In diesem Buch wird das mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell erläutert. Dieses Modell integriert erlebensorientierte Herangehensweisen und Konzepte, Bezugspflege, und die Idee der „lernenden Organisation“. Pflegekräfte erhalten die Möglichkeit, miteinander – unter Kollegen – Erfahrungen und Ideen auszutauschen. Für diese Kommunikation wurde eine Methodik entwickelt, bei der vor allem danach gefragt wird, was *gelingt*, nach allem, was die Pflegekräfte im Umgang mit den Bewohnern und Klienten für wichtig halten. Außerdem kommen bei dieser Methodik, wo nötig, auch die Gefühle der Pflegekräfte selbst zur Sprache. Ein positiver Appell an die Professionalität der Pflegekräfte bedeutet eine größere Chance auf wechselseitige Wertschätzung, und damit auf Nähe und Geborgenheit für Bewohnern und Mitarbeiter.

Holländische Ausgabe: ISBN 90-809165-1-X / 192 S. / € 19 zuzüglich Versandkosten / 2004.

Information: IMOZ Akademie für Mäeutik, D-32689 Kalletal, Tel. +49(0)5264 655123, email: info.akademie@imoz.de oder über www.imoz.de